

sed de Fru, un du biss min Mann, ga glijk hen!" Daar ging de Mann weg, un as he so ging, dacht he: „dit geit un geit nich goed, Kaiser is to utverschamt, de Butt ward am Ende mōde." Mit des Kamm he an de See, dat Water war gans swart un dick, un et ging so een Keekwind äver hen, dat dat sīk so kōret; daar ging he staan un sed:

„Mandje! Mandje! Timpe Ze!

Buttje, Buttje in de See!

Mine Fru, de Ilsebill,

Will nich so, as ik wol will."

„Na, wat will se denn? sed de Butt. — „Ach, sed he, min Fru will Kaiser warden." — „Ga man hen, sed de Butt, se is't all."

Daar ging de Mann hen, un as he daarkamm, so fatt syne Fru up eenen seer hogen Troon, de was van een Stūd Gold, un had eene grote Kron up, de was wol twee Ellen hoch, bi eer up de Siiden dar stunden de Brabanten, ümmer een lüttjer as de anner, von den allergrößten Risen, bet to den lüttsten Dwark, de was man so lang, as miin lüttje Finger. Vor eer dar stunden so veele Fürsten un Graven, da ging de Mann unner staan, un sed: „Fru! biss du nu Kaiser?" — „Ja, sed se, ic̄ bin Kaiser." — „Ach sed de Mann un sach se so recht an, Fru, wat lett dat schōn, wenn du Kaiser biss." — „Mann, sed se, wat steift du daar, ic̄ bin

nu

Fri
ma
hün
kar
wa
ga
fla
de
ten
wa
an
Ge

„
M
de
up
Kr
un